

Digitale (R)evolution der Mobilitätsbranche



(v.l.n.r.) Martin Russ, AustriaTech; Karin Tausz, SBB; Markus Ossberger, Wiener Linien; Thomas Waschke, Mobilitätsexperte; Oliver Schmerold, ÖAMTC; Mario Rohrer, GSV

Am Podium des GSV Forums „Auswirkungen der Digitalisierung auf unsere Mobilität“ diskutierten Markus Ossberger, Leiter der Stabstelle Infrastruktur der Wiener Linien, Martin Russ, Geschäftsführer der AustriaTech, Oliver Schmerold, Verbandsdirektor des ÖAMTC, Karin Tausz, Leitung des Programms Autonomous Vehicles der Schweizerischen Bundesbahnen, und Experte Thomas Waschke über Evolution und Revolution in der Mobilitätsbranche. Während sich die europäische Automobilindustrie schrittweise an das autonome Fahrerlebnis herantastet, stürmen branchenfremde Player, wie Alphabet Inc. (Google Driverless Car), von einer ganz anderen Seite den Markt. Dass die Nachfrage nach Mobilität zukünftig eine Nachfrage der Serviceleistungen und nicht mehr der Produkte sein wird, steht für Thomas Waschke, der in der Strategieentwicklung neuer Mobilitätssysteme

tätig ist, fest. Bisherige Geschäftsmodelle erodieren, denn die junge Generation habe andere Probleme, als teure Autos zu kaufen. Die Experten am Podium appellierten an die europäische Industrie, nicht in der Technologiefrage zu verharren. Es gehe primär darum, Mobilität erlebbar zu machen und langfristige Lösungen zu schaffen. Dabei müssten die Nutzer in den Mittelpunkt gestellt, Services mitgedacht und Schnittstellen klar definiert werden. „Mit einer Massendurchdringung selbstfahrender Autos dürfen wir in den kommenden fünf Jahren zwar nicht rechnen, sehr wohl jedoch mit einer zunehmenden Vernetzung von Dienstleistungen“, so Karin Tausz. Laut einer von Oliver Schmerold präsentierten Umfrage sind zwar 76% der Autofahrer an der Vernetzung ihres Fahrzeugs interessiert, aber 95% verlangen gesetzliche Regelungen zum Schutz persönlicher Daten.